Jahrb. Bochumer Bot. Ver.	5	189-190	2014

Euphorbia pulcherrima – Weihnachtsstern (*Euphorbiaceae*)

ANNETTE HÖGGEMEIER

Der Weihnachtsstern ist im mexikanischen Hochland beheimatet und wächst dort als Strauch von 4 bis 6 m Höhe. J. R. POINSETTE, seinerzeit Botschafter der USA in Mexiko, schickte 1835 Pflanzen nach Hause und begründete damit eine gärtnerische Erfolgsstory. Der Name "Poinsettia" hat sich für den Weihnachtsstern bis heute vor allem im englischen Sprachraum gehalten. Zuerst wurden die Pflanzen überwiegend als Schnittblumen kultiviert. Neue Sorten mit "Blumen" von großer Haltbarkeit, guter Verzweigung ohne künstliches Stutzen sowie moderne Methoden der Kultursteuerung haben seit 1950 die Produktion von Topfpflanzen sprunghaft gesteigert. Berühmt bei uns sind die strauchförmigen Weihnachtssterne von den Kanaren (Abb. 1). Seit Jahren ist der Weihnachtsstern in Deutschland die beliebteste Zimmerpflanze (Abb. 2), noch vor dem Alpenveilchen und den Topfchrysanthemen.

Abb. 1: Strauchförmiger Weihnachtsstern auf Teneriffa (Risco Bello, 27.03.2010, V. M. DÖRKEN).

Abb. 2: Weihnachtsstern auf der deutschen Fensterbank (A. JAGEL).

Abb. 3: Weihnachtsstern mit roten Hochblättern, die kleinen Blütenstände (Pfeil) in Abb. 4 in Vergrößerung (A. JAGEL).

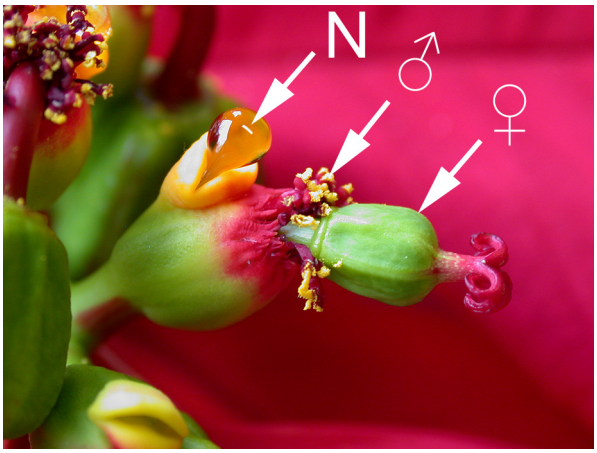

Abb. 4: Weihnachtsstern, Blütenstand (Cyathium) mit einer weiblichen (♀) und mehreren männlichen (♂) Blüten in Nahaufnahme. Der Blütenbecher außen mit Nektardrüse und Nektartropfen (N) (A. HÖGGEMEIER).

Dabei sind es nicht die Blüten, die den Weihnachtsstern so beliebt machen, denn diese sind auf wenige Organe reduziert: viele männliche Blüten aus nur einem Staubblatt umgeben eine einzige weibliche Blüte mit einem dreifächrigen Fruchtknoten (Abb. 4). Umgeben wird dieser Blütenstand von einem Becher aus verwachsenen Hochblättern. Diese Art von Blütenstand wird in der Botanik "Cyathium" genannt, er ist typisch für die Familie der Wolfsmilchge-

wächse (*Euphorbiaceae*). Außen auf dem Becher sitzen auffallend gelb gefärbte Drüsen, die reichlich Nektar absondern (Abb. 4) – in seiner Heimat wird der Weihnachtsstern von Kolibris besucht. Gärtnerisch attraktiv wird die Pflanze durch die oberen Hochblätter, die vom Zellsaftfarbstoff Anthocyan leuchtend rot sind und die Blüten sternförmig umrahmen (Abb. 3). Anthocyanfreie Hochblätter bleiben weiß (Abb. 5) und auch rosa Schattierungen treten auf (Abb. 6). Manchmal werden Farben auch aufgesprüht (Abb. 7 & 8). Der Milchsaft, typisch für die Familie der Wolfsmilchgewächse, ist giftig.

Abb. 5: Weihnachtsstern mit weißen Hochblättern (A. JAGEL).

Abb. 6: Weihnachtsstern mit rosa Hochblättern (A. JAGEL).

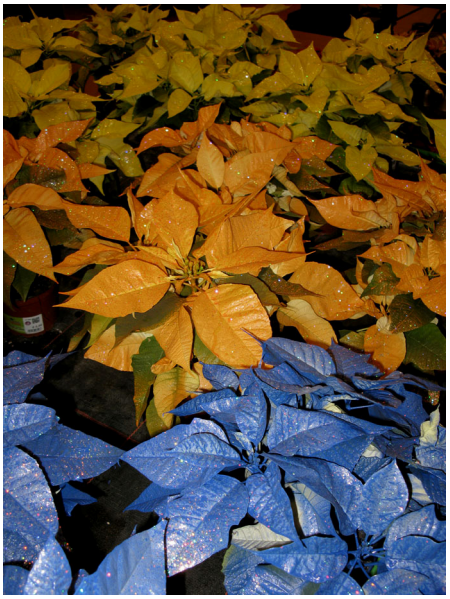

Abb. 7 & 8: Moderne Weihnachtssterne mit Glitzer besprüht und bunt gefärbt (A. JAGEL).

Die Wurzeln des Weihnachtssterns sind empfindlich gegen Staunässe, dann rollen sich die Blätter ein, werden gelb und fallen ab. An geeigneten Plätzen, hell und nicht zu nass, kann man bis Ostern ansehnliche Pflanzen behalten. Um für die neue Weihnachtssaison schöne Pflanzen zu haben, schneidet man die Triebe auf 1/3 ihrer Länge zurück, topft um und kultiviert bei Zimmertemperatur hell/sonnig weiter. So hat man bis Weihnachten schöne Blattpflanzen – aber keine Sterne! Ihrer Heimat entsprechend gehört *Euphorbia pulcherrima* zu den sog. Kurztagspflanzen, d. h. es werden erst dann Blüten und farbige Hochblätter gebildet, wenn die Tage kurz, also weniger als 12 Stunden hell sind. Daher muss man künstlich verdunkeln und so für eine bestimmte Zeit für lange Nächte sorgen. Schon geringes Störlicht verhindert die Blühinduktion!